



Was ist das Erfahrungsfeld-Bauernhof?

»Es geht darum, die Existenznot der Menschen überwinden zu helfen, ihre Selbsthilfekräfte zu stärken und sie somit in die Lage zu versetzen, ihre Kinder zu ernähren und zu ihrer geistig-seelischen Entwicklung beizutragen.« (Karl Kübel)

Das Erfahrungsfeld Bauernhof (EFB) wird von einem kleinen, gemeinnützigen Verein getragen und will die Begegnung zwischen Landwirtschaft, Gärtnereien und Forstbetrieben (sprich der Urproduktion) und der Gesellschaft verstärken. Unsere Anlässe dazu waren:

- Die Feststellung, dass viele Schul- und Kinderbauernhöfe sehr stark nachgefragt werden und gerade in den Ballungszentren lange Wartezeiten haben.
- Die Suche nach neue Wegen in aktiven Verbraucher-Erzeuger-Dialog zu treten.
- Die Schwierigkeit für Landwirte eine Führung in der Erntezeit zu vereinbaren.
- Die Erfahrung, wie wenig wertschätzend diese Begegnung teils betrachtet wird.
- Der persönliche Bezug zur Urproduktion unserer Lebensmittel.
- Die wachsende Notwendigkeit nachhaltiger Bildungs-, Unternehmens- und Entwicklungskonzepte.
- Den Focus der Menschen auf die Ressourcen unserer Erde zu lenken und dem Klimawandel entgegen zu wirken.

Entwickelt haben wir einen kleinen Ausbildungsgang von 4 Tagen für Landwirte, Lehrende, Erziehende oder Ehrenamtliche, die auf Höfen und in der Forstwirtschaft Führungen anbieten wollen. Dabei wird ein weiteres, uns sehr wichtiges Ziel verfolgt: Es geht um die Weckung von "echten, tiefgreifenden Fragen". Nicht die Antwort steht im Vordergrund, sondern die Chance, sich durch die eigene Wahrnehmung eines Betriebes und der Natur mit den eigenen Fragen zu beschäftigen. Es geht um den persönlichen Berührungspunkt, der oft viel wichtigere eigene Fragen weckt. Wenden wir uns diesen wichtigeren Fragen mit echtem Interesse zu, haben wir eine viel nachhaltigere und länger währende Bindung.

„Erfahrungen, die unter die Haut gehen fördern Handlungsimpulse.“ – Gerald Hüther, Neurobiologe.

In unserem Pilotprojekt in Mengerskirchen konnten wir dabei folgende Entdeckungen machen:

- **Inklusion:** Kinder mit Behinderungen wurden bei ihren Rundgängen als absolut unauffällig und gleichwertig anerkannt.
- **Dogmenfreiheit:** Es sind die Erwachsenen und Kinder, die sich intensiv fragen, welche Form der Landwirtschaft eigentlich die richtige ist. Und die Landwirte fangen durch die Begegnungen selbst an, umzudenken.
- **Schnelle Umsetzbarkeit:** Am Beispiel des Landwirts des Pilotprojekts Holger Fürnstall in Heckholzhausen: Früher bereitete er sich immer eine Stunde vorher auf die Führungen mit Schülern vor, räumte auf, überlegte sich genau, wie er seine Führung macht. Er bekam kein Geld dafür, konnte jedoch nicht nachweislich einen höheren Kundenzuwachs in seinem Laden feststellen. Seitdem er das EFB macht, ist er viel gelassener, zeigt, wie es wirklich ist und bearbeitet mit den Kindern die Fragen, die diese haben. Sein Kundenzuwachs ist gestiegen. Darüber hinaus auch das Vertrauen, wenn andere, außer ihm, auf seinem Hof EFB-

Führungen machen. Er kann dann weiter ernten und kommt nur mal kurz für ein „Hallo“ vorbei.

- **Netzwerkbildung:** Weitere Beteiligte in der Region nutzen den Hof Fürnstall für Führungen, springen gegenseitig ein, wenn Anfragen von Schulklassen kommen. Sie stehen immer wieder mal im Austausch miteinander und schildern sich Führungssituationen. Auch in anderen Regionen in Deutschland ist dies gelungen.
- **Übertragbarkeit:** Eine sehr aktive Grundschullehrerin berichtete nach einem Jahr: Mit dem EFB wird sie auch im Unterricht viel gelassener. Das Vertrauen darein, dass die Kinder selbst lernen wollen ist enorm gestiegen. Und sie – und ihre manchmal ungläubigen Kollegen – sind immer wieder überrascht, wie gut die Kinder ihrer Klasse Lernleistungen und Anerkennung, Wertschätzung und Komplexität selbst in Angriff nehmen und meistern.
- **Nachhaltigkeit:** Gelebte Nachhaltigkeit bedeutet, dass die Erde mit Mensch, Tier und Natur gemeinsam als Lebensspendender Organismus fungieren. Dass der Mensch das, was er an Ressource nimmt, wieder aufbaut, ohne auf seinen eigenen Vorteil bedacht zu sein. Denn die Natur gibt dem Menschen Lebensraum und Lebensqualität. Zur Zeit schwächt der Mensch die Natur. Ist der Klimawandel noch aufzuhalten? Wie kann eine Balance im Geben und Nehmen wachsen? Für die Zukunft ist eine neue Dimension des Denkens und des Seins nötig, dass das Dreieck von Ort, Zeit und Beziehung ins Fließen kommt: *Ort* – globales Denken für alle Menschen und Orte, *Zeit* – generationsübergreifendes Handeln und *Beziehung*, indem der Einzelne seine individuelle Beziehung dazu entwickeln kann mit der Frage: „Was kann ich persönlich der Erde in jeder Lebenssituation zurückgeben?“.

Das Erfahrungsfeld Bauernhof befindet sich weiterhin im Aufbau, ständig kommen Höfe und neue Erfahrungsfeld-Begleiter hinzu. So sind wir beispielsweise regelmäßig an der Uni Kassel-Witzenhausen im Rahmen der Umweltkommunikation tätig, die unsere Arbeit auch evaluiert. Es entstehen Kooperationen mit Ministerien, wie beispielsweise in Hessen und Rheinland-Pfalz.

Es sind Prospekte für Landwirtschaftliche Betriebe, Unternehmer, Schulen und Kindergärten entstanden. Eine Homepage gibt aktuelle Auskunft und auf Facebook gibt es eine Seite, auf der immer wieder verschiedene Perspektiven aufgezeigt werden.

Unsere Ziele

- **Fragen stellen:** Alle unsere Aktivitäten dienen dem Wecken von Fragen. Wer eine Frage hat, ist von sich aus viel eher motiviert mitzumachen und zu gestalten, als derjenige, der dauernd Antworten bekommt.
- **Sinne wecken:** Die Basis der Arbeit beruht auch auf den Erkenntnissen von Hugo Kükelhaus: Wenn wir unsere Sinne nicht gebrauchen, verkümmern sie. Und die Hirnforschung belegt: Lernen wird durch den Gebrauch der Sinnesorgane in umfassender Weise erst möglich.
- **Begegnung fördern:** Die Anerkennung der Verschiedenheit von Menschen, ihren Fähigkeiten und ihren Ansichten, ohne zu werten – sorgt nicht nur für spannende Begegnungen, sondern auch zur Entdeckung meiner persönlichen Einzigartigkeit.
- **Entscheidungskompetenz durch Transparenz und Begegnung fördern:** In unserer Ausbildung gilt: Wer andere schlecht redet, fällt heraus! Es ist nicht unsere Art, für unsere Gäste zu entscheiden, was für sie richtig oder falsch ist. Wir können immer nur sagen, was für uns richtig oder falsch ist. Damit erfährt unser Gast, wie wir denken – muss sich jedoch selbst entscheiden, was für ihn das Richtige ist.

- **Vernetzung:** Mit all diesen Entdeckungen, die uns selbst teilweise überrascht haben, wollen wir Höfe und Menschen, die Zeit und Lust haben, diese Arbeit voran zu treiben, vernetzen. Dazu benötigen wir auch finanzielle Mittel.
- **Nachhaltigkeit leben:** Jede Führung und Begegnung schafft etwas Wichtiges für den Hof, hilft ein kleines Stück zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Bezogen auf das Zitat von Karl Kübel:

- Existenznot der Menschen überwinden: Die Vorurteile gegenüber Landwirten und Gärtnern oder auch den Städtern werden abgebaut, sowie die Vorurteile der Menschen untereinander. Es entsteht Beziehung und dadurch eine Linderung der Not.
- Helfen, die eignen Selbsthilfekräfte zu stärken: Die Erkenntnis, dass ich selbst mit meinen Sinnen fähig bin, Neues zu entdecken, weckt Selbsthilfekräfte und Selbstheilungskräfte.
- Beitragen zur geistig-seelischen Entwicklung: Viele Menschen gehen wacher und aufmerksamer nach diesen Führungen nach Hause. Sowohl Erwachsene, als auch Kinder und Jugendliche finden ihre eigenen Zugänge und erfahren den Bauernhof oder die Gärtnerei oder Landschaft mit Ihren Sinnen. Sie entdecken in der geführten Auseinandersetzung mit der Umgebung sich selbst – mit viel Freude und Überraschungen. Das ermutigt.

Weitere Informationen

Informationen zum EFB im Internet finden Sie auf unserer Homepage unter www.erfahrungsfeld-bauernhof.org und bei Facebook unter: <http://de-de.facebook.com/pages/Erfahrungsfeld-Bauernhof/121453917871504?ref=ts>